

Europa dekoriert mit Bildern aus Bottrop

Das Unternehmen Pro-Art liefert seine Produkte mittlerweile in 14 Länder. Kanzleramtschef Ronald Pofalla zeigte sich bei einem Betriebsbesuch An der Knippenburg beeindruckt

Von Nina Stratmann

„Wir machen keine Kunst“, sagt Rainer Müntz, Gründer und Geschäftsführer der Firma Pro-Art Bilderpalette. „Aber wir machen Dekoration.“ Und das offenbar äußerst erfolgreich: Rund 50 000 Bilder pro Woche werden von dem Unternehmen mit seinem Hauptsitz An der Knippenburg produziert, mit unterschiedlichsten Motiven von abstrakt bis hin zur fotografischen Stadtimpression. Über Einrichtungshäuser oder Baumärkte gelangen sie in die Wohnungen. Und das nicht nur in Deutschland: Pro-Art verkauft seine Produkte mittlerweile in 14 Ländern Europas.

Man darf das wohl eine Erfolgsgeschichte nennen – denn gestartet ist die heute 125 Mitarbeiter starke Firma vor 20 Jahren mit drei, vier Leuten, erzählt Rainer Müntz (63). Das beeindruckte auch den Kanzleramtschef und Bundesminister für besondere Aufgaben Ronald Pofalla (CDU), der am Freitag zu einer Betriebsbesichtigung nach Bottrop gekommen war.

Nächste Generation schon am Start

Als beispielhaft auch für andere mittelständische Unternehmen bezeichnete Pofalla das, „was jetzt hier zwischen Vater und Tochter stattfindet“: Dass sich der Firmenchef schon in seiner aktiven Phase darum kümmert, wie der Betriebsübergang später stattfindet „und

„Was wir brauchen ist Begeisterung, Leidenschaft und Disziplin.“

Rainer Müntz zu den Anforderungen, die er an seine Mitarbeiter stellt.

dass er erfolgreich stattfindet“. Nach ihrem BWL-Studium stieg Tochter Eva-Maria Müntz (29) bereits vor vier Jahren in die Firma ein. „Ich profitiere jeden Tag von den Erfahrungen meines Vaters“, sagt sie.

Gemeinsam haben sie sämtliche Abläufe bei Pro-Art im Blick: Das kreative – und immer am Zeitgeist orientierte – Entstehen von Motiven am Computer in der Grafikabteilung etwa. Aktuell, weiß Eva-Maria Müntz, liegen zum Beispiel Wellness- und Küchenthemen im Trend. In einem anderen Raum sind fünf „Masterpainter“ am Werk, Künstler, die jeweils ein Original – abstrakt oder gegenständlich – an der Staffelei erschaffen. Das wird dann gescannt und für den Druck auf Papier oder Leinwand verwandt. Oder aber: Es wird per Hand nachgemalt. Das geschieht an der Pro-Art-Produktionsstätte im 750 km entfernten Jelenia Gora (Polen), einem Kunsthochschul-Standort. „Das könnten wir in Bottrop nicht machen, hier gibt es die Mitarbeiter dafür nicht“, erklärt Müntz. So liefert Pro-Art also dekorative Bilder u.a.



Eva-Maria und Rainer Müntz schauen mit Minister Ronald Pofalla dem Künstler Tan Son Nguyen zu (v.li.). FOTO: WINFRIED LABUS

handgemalt, gedruckt auf Leinwand, auf Aluminium, hinter Glas und Acryl oder auch gerahmt.

Stolz ist Rainer Müntz vor allem auf dies: Es geschafft zu haben, in einer Branche, die sehr klein ist, am Standort Deutschland zu produzieren. Dass das Unternehmen „trotz hoher Arbeitskosten durch Qualität jede chinesische Konkurrenz schlagen konnte, so dass heute China gar keine Rolle mehr spielt.“

125 Mitarbeiter an zwei Produktionsstätten

■ **1991 in Duisburg** gegründet, zog die wachsende Pro-Art Bilderpalette GmbH + Co. KG 1999 nach Bottrop. Zweiter Produktionsstandort: Jelenia Gora, Polen.

■ **Die Bilder** werden in Deutschland, Österreich, der Schweiz,

Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Bulgarien verkauft.

■ **Mitarbeiter:** 125 (über 50 % mit Migrationshintergrund); zehn Neueinstellungen in 2012.

Städte müssen mehr Umlage zahlen

LWL-Kämmerer schlägt Erhöhung vor

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) wird im kommenden Jahr voraussichtlich in ein Defizit von bis zu 55 Millionen Euro laufen. LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch: „Nach jetzigem Stand werden wir unseren Mitgliedern, den Städten und Kreisen, bis zu 0,5 Prozentpunkte mehr Umlage abverlangen müssen.“

LWL-Kämmerer Matthias Løb erläuterte im LWL-Finanzausschuss in Münster die Prognose für das nächste Jahr: „Wegen des gestiegenen Steueraufkommens nehmen wir zwar 45 Millionen Euro mehr ein. Selbst mit der weiteren Entlastung bei der Grundsicherung durch den Bund reicht dies aber nicht, um die enormen Ausgabensteigerungen bei den Hilfen für Menschen mit Behinderungen auszugleichen.“ Er schlug daher vor, „das Defizit von etwa 55 Millionen Euro durch eine weitere Umlageerhöhung zu decken“. In den vergangenen drei Jahren sei der Verband bereits mit etwa 260 Millionen Euro in die Verschuldung gegangen, um die Städte und Kreise nicht über Gebühr zu belasten.

Der LWL-Etat 2012 hat ein Volumen von 2,66 Milliarden Euro. Fast 85 Prozent der Mittel gibt der Verband für gesetzliche Leistungen zur Integration und Inklusion kranker und behinderter Menschen aus. Insgesamt nimmt der LWL 2012 rund 1,72 Milliarden Euro an Umlage ein.

**MIT MEHR PUCCINI.
MIT MEHR POLKA.
MIT MEHR PUNK.
MITREDEN! WAZ LESEN.**



**NEU: mit allen
Veranstaltungen
für unsere Region.**

